

18/58-59

"Thurgöwischen Gesprächs". Er habe dieses Traktätlein in der hiesigen Druckerei entsprechend verbessern lassen und sende ihm nun davon zwei Exemplare. Er glaube, der Autor habe dem Text, damit dieser beim gewöhnlichen Volk besser ankomme, keinen eigentlichen Titel geben wollen. Der Inhalt entspreche völlig der Wahrheit und könne von den Zürchern keineswegs als Beleidigung aufgefasst werden. "Ihr Hochmut aber und Vermessenheit hat keine Limiten".

Original

AH 18, 166 a - Blatt 166 a^v leer

59

1655 November 23., Luzern

A

SCHREIBEN VON STADTSCHREIBER LUDWIG HARTMANN AN ALTAMMANN BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG

Hartmann verdankt Zurlaubens Schreiben vom 12. ds. und wünscht, dass er in dieser schweren Zeit [1. Villmergerkrieg] "seinen schönen Talent" [infolge Krankheit] nicht müsse brachliegen lassen. Gerade jetzt bedürften die kath. Orte wohlerfahrener Leute, welche fähig seien, Zürich die Stirne zu bieten. Mit den Instruktionen, welche [von Zug ?] den Gesandten [für die Tagsatzung in Baden]¹ erteilt worden seien, könne er, Hartmann, sich völlig einverstanden erklären. Es sei nur zu hoffen, dass sich auch die andern Orte den darin formulierten Vorschlägen anschliessen würden.

Für einen allfälligen Aufbruch sei man hier - und offenbar auch in den übrigen kath. Orten - wohl gerüstet. Wenn man die "Herren von Zürich dissimal zu Baden Recht durch die Hächlen züchen wirt", sei möglicherweise für eine Zeitlang eine Besserung zu erwarten, denn Zürichs "Dominium" sei "gar zu hoch gestigen".

Ueber die Verhandlungen, welche im Baarer Boden geführt worden seien, kursiere die irrtümliche Meinung, diese dabei gefassten

AR/39

18/59-60

Beschlüsse - obwohl dies bloss für deren IV zutreffe - stammten von allen V Orten. Doch trage man deswegen keine Bedenken, werde ihnen dadurch bloss noch mehr Gewicht verliehen.

Eben melde ihm sein Sohn [Johann Melchior Hartmann ?], dass es ihm erfreulicherweise besser gehe und er das Bett nicht mehr hüten müsse.

1) vgl. EA VI 1, 283-286

Original, mit Siegel
AH 18, 167-168

60

1655 Dezember 4., nachmittags 2 Uhr

A

SCHREIBEN VON STADTSCHREIBER [LUDWIG] HARTMANN [AN BEAT II.
ZURLAUBEN, ZUG]

Hartmann verdankt Zurlauben den gestern nachmittag erhaltenen Brief und bemerkt, Zürich werde das vergangenen Dienstag [30. November] hier in Luzern gedruckte Manifest nicht eitel Freude bereiten. Es sei jedoch notwendig, einmal aufzuzeigen, wie übel die kath. Orte von Zürich traktiert würden. Vor allem habe man sich bemüht, das Werk - es seien ungefähr 280 Exemplare gedruckt worden - über das ganze Bernbiet zu verbreiten.

Der "böse Brieff" werde hier im Wasserturm aufbewahrt.

Aus Zürich habe der Läufer auf ein verschlossenes Schreiben mit sechs beigelegten Druckexemplaren - wie zu erwarten gewesen sei - ein in kühlem Ton abgefasstes "recepisse", worin sogar die gebräuchliche Anrede "g[etreue] L[iebe] A[lte] Eidgnossen" gefehlt habe, zurückgebracht. Sein Bruder [Jakob Hartmann], derzeit Landvogt in Willisau, habe ihm berichtet, dass in der bernischen Nachbarschaft das Manifest aus Luzern mit "recht gutem Willen" aufgenommen worden sei.

Weitere Exemplare habe er zuhanden der Gesandten [an die Tag-satzung] nach Baden geschickt. Es sei unglaublich, wie dort

AB/4C